

Ist linke Gewalt weniger schlimm als rechte?

„Wenn der junge Koch...“

Stellen Sie sich vor, Roland Koch, der hessische Ministerpräsident, hätte in den 70er-Jahren in den Wäldern Frankfurts als Jungmann mit einer rechten Wehrsportgruppe geübt, wie man Pflastersteine auf Staatsbeamte wirft.

Später bei einer Demonstration gegen die Oder-Neiße-Linie, angetan mit Opas Stahlhelm, mit fünf anderen „Kameraden“ einen einzelnen Polizisten zusammenschlagen.

Das käme durch Fotos von „stern“ und „Spiegel“ wieder in Erinnerung. Der Betroffene müsste innerhalb von Stunden sein Amt verlassen. In der linken Frankfurter Szene der 70er-Jahre waren

die Brutalität und Militanz an der Tagesordnung, welche heute Verfassungsschützer rechtsradikalen Parteien mühsam zuzuordnen beschäftigt sind. Rechte Gewalt, linke Gewalt? Gewalt ist kein Mittel der Politik und auch nicht der privaten Auseinandersetzung.

Der Streit, ob das Niedermachen eines uniformierten Familienvaters nach vorherigem akademischen Palaver weniger schlimm ist als der Angriff auf einen jungen oder alten Ausländer, hat aus der Sicht des jeweils Zusammengeschlagenen etwas Widerliches. Dies gilt erst recht und im Großen für das wechselseitige Schönreden von Opferbilanzen der roten und braunen

Menschheitsverbrechen. Man kann diese Perversionen nicht von den „eigentlichen“ Zielen abtrennen, obwohl viele Intellektuelle genau deshalb Verbrechen immer wieder geleugnet, verharmlost oder relativiert haben.

Die 68er wissen – wenn sie ehrlich sind –, dass sie durch unsere Straßen unter den Bildern von Massenmördern gezogen sind.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

„Joschka Fischer ist kein Grüner“

Heuchelei ist nicht Hangesagt. Die Menschen haben einen Hang zu Gewalt. Deshalb brauchen wir Recht und Gesetz und das Gewaltmonopol des Staates.

Auch in den Anfangsjahren unserer Republik gab es auf der Linken und der Rechten den Glauben an gute und böse Gewalt.

Die einen schwärmten für Mao, Ho Chi Minh und Che Guevara. Die an-

deren hofierten den Schah, Franco oder Pinochet. Die protestierenden Studenten wollten mehr Demokratie. Eine Minderheit wollte die Revolution.

In den 80er-Jahren gab es Protestbewegungen gegen die Gewalt, gegen das Wettrüsten, gegen die Gewalt, die Frauen angetan wurde, gegen die Naturzerstörung und gegen die Gewalt des Hungers. Aus der Friedensbewegung, der Frauenbewegung, der Umweltbewegung und der Dritte-Welt-Bewegung entstand die Partei der Grünen. Sie wollte ökologisch, gewaltfrei, sozial und basisdemokratisch sein.

Basisdemokratisch und

gewaltfrei war Joschka Fischer nicht. Er ist kein Grüner. Als er als junger Mann Steine warf, hatte er das Recht nicht auf seiner Seite. Als er Madeleine Albright folgte und im Kosovo-Krieg nicht Molotowcocktails, sondern Bomben werfen ließ, hatte er das internationale Recht nicht auf seiner Seite. Aber die Mehrheit der Deutschen unterstützte ihn.

Gewalt begegnet uns täglich: Kindesmisshandlung, Ausländerhass, Arbeitslosigkeit, Uranmunition, Massentierhaltung. Wer eine reine Weste hat, der werfe den ersten Stein.



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine